



**Stadt
Luzern**

Stab Bildungsdirektion

SBID

Unter einem Dach Grusswort

Es gilt das gesprochene Wort

Luzern, 24. September 2019 ts

Sehr geehrte Damen und Herren

Es ist gar nicht so lange her, da führte Luzern noch den Sonderbund an. Was als Konflikt von liberal-radikalen und konservativen Kantonen begann, entwickelte sich zur Auseinandersetzung zwischen zwei Bündnissen. Sie gipfelte 1847 im Bürgerkrieg zwischen katholisch-konservativen Kantonen (mit Luzern als Anführer) und liberal-reformierten Kantonen. Die berühmte Kappeler Milchsuppe ist Symbol für den Friedensschluss.

Heute, weniger als zwei Jahrhunderte später, gibt es in Luzern eine Universität mit Theologischer Fakultät, die sich den interreligiösen Dialog explizit auf die Fahne geschrieben hat. Das beweist: Man kann lernen, man kann tolerant werden. Es beweist auch, miteinander (oder zumindest nebeneinander) ist erfolgreicher als gegeneinander.

Vielen Dank, dass ich als Stadtpräsident – also Vertreter einer weltlichen, areligiösen Gemeinschaft – zu Ihnen sprechen darf. Ich will mich kurz halten, es stehen interessante Programmpunkte bevor.

Stadt Luzern
Stab Bildungsdirektion
Hirschengraben 17
6002 Luzern
Telefon: 041 208 82 51
E-Mail: beat.zuesli@stadtluzern.ch
www.bildungsdirektion.stadtluzern.ch

Zuerst danke ich allen Vertreterinnen und Vertreter der in Luzern heimischen Religionsgemeinschaften für die Offenheit, sich mit anderen Religionen und Konfessionen auszutauschen. Und dann danke ich der Vorbereitungsgruppe, die den heutigen Anlass organisiert hat. Allen Beteiligten danke ich für ihr Mitwirken, allen Gästen wünsche ich einen erfüllenden Abend.

Luzern ist für interreligiöse Begegnungen prädestiniert. Auf den überwundenen Sonderbund habe ich schon verwiesen.

Ich kann auch auf das weltweit erste Friedensmuseum verweisen, 1902 in Luzern eröffnet. Es ist eine kurze Geschichte. Anfänglich stand das Museum ungefähr wo heute das KKL steht, in der ehemaligen Schützenfesthütte. Schon bald wurde es an die Museggstrasse verlegt, ins Gebäude des heutigen Schulhauses Fluhmatt. Das Hotel De la Paix und die Friedenstrasse neben dem Bourbaki-Panorama verweisen noch darauf. Denn bereits 1920 stand die kriegsbedingte Liquidierung des Museums an. Seither ist das Luzerner Friedensmuseum Geschichte.

Auf das Bourbaki-Panorama kann ich ebenso verweisen. Es zeigt die enorme humanitäre Leistung der noch jungen Schweiz und des noch jüngeren Schweizerischen Roten Kreuzes. Es war eine schier unvorstellbare Anstrengung, als im Februar 1871 innert weniger Tage 87'000 halb verfrorene und verhungerte französische Soldaten aufgenommen und gepflegt wurden. Noch heute fasziniert das riesige Rundgemälde. Es macht deutlich, welcher humanitären Tradition die Schweiz sich verpflichtet fühlt.

Es ist mir bewusst, dass Glaube und Religiosität über diesen humanitären Kontext hinausgehen. Bloss kenne ich mich im Transzendenten deutlich weniger aus.

Der interreligiöse Dialog bezieht alle Aspekte der Religionen mit ein. Diesem Dialog werden Sie sich auch heute wieder widmen. Sie beweise mit Ihrem stetigen Dialog die Offenheit Luzerns. Dafür stehen wir alle ein – auch die politischen Behörden der Stadt Luzern.

Beat Züsli
Stadtpräsident